



Es stand in der Presse

2011-11-09, Vertiefte Berufsorientierung Berufsparcours, Neue Westfälische Nr. 260, Einblicke in den Arbeitsalltag gewonnen

Einblicke in den Arbeitsalltag gewonnen

Berufsparcours im Rahdener Schulzentrum / Firmen stellten sich Jugendlichen vor



Einblicke in Berufe: Welche Aufgaben auf sie im Freiwilligendienst zukommen, darüber informierten sich Alexandra (l.) und Celine bei der Lebenshilfe.

FOTOS: SONJA ROHLFING



Anschaulich: Anhand praktischer Übungen konnten die Schüler verschiedenen Tätigkeiten kennenlernen. Kolbus-Mitarbeiter Jörg Möller beobachtet, ob Marvin den Stromkreis schließen kann.

VON SONJA ROHLFING

Rahden. 321 Schüler der achten bis zehnten Klassen der drei weiterführenden Schulen in Rahden nutzten jetzt beim Berufsparcours die Chance, Berufe praktisch kennenzulernen. Möglich wurde dies durch das Technikzentrum Minden-Lübbecke in Kooperation mit der Stadt Rahden sowie durch die finanzielle Unterstützung durch die Agentur für Arbeit sowie die Euwatec.

Insgesamt zwölf sowohl kaufmännische als auch technische Berufe stellten die Unternehmen AOK Westfalen-Lippe, Stadtsparkasse Rahden, Harting, Kolbus, Volksbank Lübbecke Land, Stadt Rahden, Lebenshilfe Lübbecke, Cramer Dentallabor Espelkamp und Travista in der Aula des Gymnasiums vor.

„Die Jugendlichen können hier ohne große Formalien unverbindlich in Berufe hereinschnuppern und verschiedene Arbeitgeber kennenlernen“, stellt Andreas Feuchert, Geschäftsstellenleiter der Agentur für Arbeit Lübbecke, heraus. Aufmerksam gemacht werden soll auch auf Berufe, auf die die Jugendlichen von allein eher nicht kommen – wie zum Beispiel Gießereimechaniker

oder Zahntechniker. „Und die Mädels sollen eine Chance erhalten, technische Berufe kennen zu lernen“, sagt Karin Ressel, Geschäftsführerin des Technikzentrums.

Das System des Berufsparcours ist einfach und durchdacht. Von acht bis 13 Uhr hatte jede Schülergruppe 90 Minuten Zeit, verschiedene Berufe kennenzulernen. Dazu hatten die Firmen an den einzelnen Tischen berufsspezifische Aufgaben vorbereitet. Etwa zehn Minuten Zeit hatten die Jugendlichen an den einzelnen Stationen. Auf einem Laufzettel vergaben die Schüler anschließend Schulnoten für die Berufe.

Bei Gabi Cramer vom gleichnamigen Dentallabor in Espelkamp formen die Schüler aus Knetgummi Zähne. „Talent für Formen und Farben benötigt ein Zahntechniker“, erklärt Gabi Cramer. „Ich kannte den Beruf nicht“, gibt Shokufa zu. Die handwerkliche Arbeit findet sie interessant.

„Hast Du die Funktion schon getestet?“, fragt Kolbus-Mitarbeiter Jörg Möller. „Der Motor läuft. Schön“, lobt er. Marvin sollte einen geschlossenen Stromkreis herstellen. Der Schüler hat sich am Tisch der Lebenshilfe auch schon über Freiwilligendienste infor-

miert. Das sei aber eher nichts für ihn, gibt er zu. „Ich brauche etwas Handwerkliches.“

Anleitung und Unterstützung geben steht bei den Freiwilligendiensten in den Werkstätten, Wohnheimen oder Kindertageseinrichtungen der Lebenshilfe im Mittelpunkt, informiert Mitarbeiterin Beate Bertelsmeier. Heute lässt sie die Schüler Postkarten herstellen. „Das ist eine Übung, die wir mit Schwerstbehinderten in der Werkstatt machen“, erklärt Bertelsmeier. Für Celine ist die Lebenshilfe nach Zahntechnik die zweite Station. Die Übungen gefallen ihr ganz gut. Als Beruf in Frage kommt für sie aber beides nicht, gibt sie zu.

Der vom Technikzentrum Minden-Lübbecke entwickelte Berufsparcours erreicht auf etwa 200 Veranstaltungen bundesweit rund 50.000 Jugendliche pro Jahr. „Bei 87 Prozent der Jugendlichen kommt die Veranstaltung gut an“, weiß Karin Ressel.

Anschaulich: Anhand praktischer Übungen konnten die Schüler verschiedenen Tätigkeiten kennenlernen. Kolbus-Mitarbeiter Jörg Möller beobachtet, ob Marvin den Stromkreis schließen kann.